

Karin Bétrisey
GRÜNE
Niederholzstrasse 9
8593 Kesswil

EINGANG GR 21. Dez. 2022		
GRG Nr.	20 EA 176	439

Einfache Anfrage «Kauf des Schlosses Gottlieben für die Thurgauer Bevölkerung?»

Seit kurzem ist öffentlich bekannt, dass das Schloss Gottlieben zum Verkauf steht. Es handelt sich um eine bedeutende Schlossanlage mit Seefront mit zwei landseitigen Wehrtürmen aus dem 13. Jahrhundert, die 33 m hoch sind und Mauerstärken bis 3 m aufweisen. Ursprünglich als Wasserburg gebaut, wurde das Schloss von Napoleon III. zum Seerhein hin so umgebaut, dass es aussieht wie ein venezianischer Palazzo. Es ist aus dieser Zeit erhalten und ist innen vermutlich reich dekoriert und ausgestattet. Ich bin im Kanton Aargau aufgewachsen, in der Nähe der Schlösser Lenzburg, Wildegg, und Habsburg, auf einem Hügel gelegen sowie dem Wasserschloss Hallwyl. Alle sind öffentlich zugänglich als Museen und haben ihren eigenen Charme.

Im Kanton Thurgau gibt es insgesamt **54** Schlösser, davon sind nur 14 teilweise öffentlich zugänglich, meist als Seminarhotel, Restaurant oder Schulhaus. Die Bijoux sind fast allesamt in Privatbesitz. Das Schloss Arenenberg ist das **einzige**, das in seiner Substanz und Nutzung als Schloss erhalten ist und integral besichtigt werden kann. Verglichen mit anderen Schlossanlagen ist es aber sehr klein und beschaulich. Ein Schloss am Wasser als öffentlich zugänglicher Publikumsmagnet wäre eine ideale Ergänzung.

Das Schloss Gottlieben kenne ich seit meiner Kindheit, es liegt hinter mächtigen Bäumen versteckt und seine ganze Pracht offenbart sich nur von der Wasserseite aus. Dieses unvergleichliche Juwel der Baukunst, dieser wertvolle Zeitzeuge steht zum Verkauf. Ist es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand, im Sinne einer hohen Baukultur dafür zu sorgen, dass einzelne herausragende Zeitzeugen erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden? Gemäss §20 des NHG TG besteht ein Informationsauftrag: «Der Kanton informiert die Bevölkerung über die Anliegen des Natur- und Heimatschutzes.» Das wäre das perfekte Beispiel, dies zu tun.

Was wäre anschaulicher als gerade das Schloss Gottlieben mit seiner Geschichte vom mittelalterlichen Wasserschloss, mit all seinen Ausstattungen, dem Bezug zu Napoleon, der Helvetik und der Bundesgründung? Es ist klar, dass nach dem Kauf eine Renovation ansteht, da gibt es enorme konservatorische und statische Herausforderungen, die es im Sinne eines sorgsamsten Umgangs zu meistern gilt.

Gerade auch hier kann der Kanton als Vorbild im Sinne der Nachhaltigkeit walten und zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger unseres Kantons ein unvergleichliches denkmalpflegerisches Leuchtturmprojekt schaffen, das weit über unsere Kantonsgrenze hinausstrahlt, denn es liegt direkt an der Landesgrenze.

Niemand will Tech-Millionäre, die historische Substanz ignorieren und aus egoistischen Gründen zerstören. Niemand will einen Besitzer, der ignorant in der Karibik weilt und jahrelang einen Kran stehen lässt, wie dies aktuell beim Schloss Sonnenberg der Fall ist. Im Schloss Gottlieben würde nicht nur das Landschaftsbild beeinträchtigt, sondern es besteht die Gefahr, dass das gesamte national geschützte Ortsbild von Gottlieben über Jahre verschandelt wird.

Die berühmten Gottlieber Hüppen tragen die Silhouette des Schlosses auf ihrem Logo, bei edlen Verpackungsboxen findet man Stiche des Schlosses mit dem Dorf aus dem Mittelalter. Dieses ideale Mitbringsel aus dem Thurgau wäre noch interessanter, wenn damit Werbung verknüpft werden könnte, weil man das Schloss besuchen kann.

2/2

Dieses liegt touristisch gesehen ideal neben dem malerischen Städtchen Gottlieben mit Schiffshaltestelle, idyllisch gelegen am Seerhein, vis-à-vis eines grossen Naturschutzgebiets.

Die Gemeinde wünscht sich seit langem eine mindestens teilweise öffentliche Nutzung. Mit dem Verkauf an eine Privatperson wäre dieser Wunsch wohl Utopie. Aus meiner Sicht ist dies eine einmalige Gelegenheit und wäre ein grosser Gewinn für den Kanton, dieses Juwel der Baukultur öffentlich zugänglich zu machen.

Ich stelle mir schon Hochzeiten im Schlosspark vor und faszinierte Besucher aus der ganzen Schweiz und dem umliegenden Ausland. Es wäre eine perfekte Ergänzung zum historischen Museum in Arbon. Gottlieben liegt ideal gelegen auf halber Distanz zwischen den Standorten Frauenfeld und Arbon, Besucher könnten ab Frauenfeld mit dem Zug an den Bodensee und dann mit dem Schiff weiter nach Arbon gelangen.

Die Regierungsstrategie 2040 spricht von **neuer Thurgauer Planungs- und Baukultur und strebt neue Projekte an**. Jetzt ist der Zeitpunkt, diesen verheissungsvollen Satz auch umzusetzen.

Die Regierungsrichtlinien 2020-2024 führen für vier Departemente Ziele auf, die mit diesem Kauf erfüllt würden:

- 5.2.3.3 DEK: «Fördert Projekte, die Zugänge zu Kulturgütern schaffen»
- 5.4.3.2 DIV: «Unterstützt Thurgau Tourismus bei der Positionierung des Kantons»
- 5.4.3.6 DFS: «Benutzt die Marke Thurgau zur Schärfung seines Images»
- 5.2.3.5 DBU: «Prüft mit den Berufsverbänden Möglichkeiten für die Schaffung eines Kompetenzzentrums Handwerkskultur und neue Technologien». Dieser Punkt hätte direkten Praxisbezug.

Ich bedanke mich im Voraus bestens für die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wird sich der Regierungsrat nach Kräften einsetzen, diese einmalige Gelegenheit zu ergreifen, eigene Richtlinien in die Tat umzusetzen und das Schloss Gottlieben zu erwerben und der Thurgauer Bevölkerung zugänglich zu machen?
2. Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit, Erfahrungen aus den Renovationsarbeiten an Schloss Arenenberg inkl. Park im Schloss Gottlieben umsetzen zu können und damit auch die lokale Handwerkskunst und Baukultur zu fördern?
3. Welche konkreten Chancen sieht der Regierungsrat, den Auftrag aus §20 NHG am Schloss Gottlieben umzusetzen?
4. Sieht der Regierungsrat die Synergien, die aus gemeinsamer Vermarktung der Museen, z. B. historische Museen Frauenfeld und Arbon mit Schloss Gottlieben oder die Kombination mit Schloss Arenenberg, möglich wären?
5. Wie könnten der Kauf und die Renovation finanziert werden? Könnten Gelder des Lotteriefonds verwendet werden? Falls ja, in welcher Höhe und welcher Zeitspanne?

Kesswil, 22.12.2022


Karin Bétrisey, GRÜNE